

# Rassauer Bote

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,  
durch den Briefträger 2,22 Mk., bei der  
Post abgeholt 1,80 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
1. Sommer- und Winterfahrplan.  
2. Wandkalender mit Märkteverzeichniss.  
3. Nassauer Landweib.  
4. Gesamtliste der Preuß. Klassenlotterie.

**Erscheint täglich**  
außer an Sonn- und Feiertagen.

**Anzeigenpreis:**  
Die siebengepalte kleine Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Kleinspalten 40 Pfg.

**Anzeigen-Nachnahme:**  
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages  
bei der Expedition, in den auswärtigen  
Agenturen bis zum Vorabend. — Kaball  
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition: Dierzerstraße 17.**  
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 36.

Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 15. Februar 1916.

47. Jahrgang.

## Flott vorwärts in Albanien: Elbassan u. Fieri von den Bulgaren besetzt

### Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 14. Febr. Amtlich wird verlautbart, 14. Februar 1916:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschüßkämpfe an der Küstentürkischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neu eroberte Stellung im Rombongebiet wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien operierenden 1. und 2. Streikkräfte haben mit Vortruppen den unteren Arzon gewonnen. Der Feind wich auf das Südufer zurück.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Türkischer Tagesbericht.

Eine englische Schlappe bei Korna.

Konstantinopel, 13. Febr. Amtlicher Bericht: Ein deutsches Unterseeboot torpedierte am 8. Februar auf der Höhe von Beirut das französische Linienschiff „Suffren“, das in zwei Minuten unterging. Von den 850 Mann der Besatzung hat niemand gerettet werden können.

An der Front auf Scheit Said vorgehende Kolonne die Telephonleitungen des Feindes in der Umgegend und wandte durch ihre Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug. Bei Fela-chie und Kufel Amora zeitweise unterbrochene Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere Freiwilligen-Abteilungen griffen am 7. Februar ein feindliches Lager westlich von Korna an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Der Feind wurde geschwunden, in südlicher Richtung zu fliehen; er ließ dabei eine Menge tote und verwundete Gefangene, eine Menge Waffen, Munition und Saumtiere abgeben.

An der Kaukasusfront auf dem linken Flügel Artilleriefeuer ohne Wirkung. Im Zentrum dauerten die Postengeschäfte an. Der Feind, der eine unserer Stellungen besetzt hielt, wurde durch einen Gegenangriff daraus vertrieben. Er ließ eine Menge tote zurück.

### Ein englischer Kreuzer gesunken.

W.B. London, 14. Febr. Amtlich wird gemeldet: Der Kreuzer „Arcturion“ stieß an der Ostküste auf eine Mine. Man glaubt, daß er ganz verloren ist. Ungefähr zehn Leute der Besatzung sind ertrunken.

### Die Einberufung der Unverheirateten.

W.B. London, 14. Febr. Meldung des Reuterschen Büros. Eine königliche Verordnung ruft alle Unverheirateten unter die Fahne.

### Wilson.

W.B. Washington, 14. Febr. Meldung des Reuterschen Büros. Wilson hat formell zugestimmt, für die Wiederwahl zur Präsidentschaft zu kandidieren.

### Zar Ferdinand in Wien.

W.B. Wien, 14. Febr. Der König der Bulgaren ist heute vormittag hier eingetroffen; er wurde am Bahnhof von Erzherzog Karl Franz Josef im Namen des Kaisers begrüßt. Eine große Menschenmenge brachte hümisches Guldigungen dar. Die Stadt ist reich besetzt. Der Kaiser hat dem bulgarischen Botschafter Lontschew den Eisernen Kronenorden erster Klasse verliehen.

### Durazzo wird geräumt.

Wie die bulgarische Zeitung „Kambana“ aus Korfu erfährt, beschloß die italienische Oberleitung die Räumung von Durazzo. Die Truppen wurden, wie verlautet, nach Valona eingeschifft.

### Fieri besetzt.

Athen, 14. Febr. (Str. Prst.) Savas meldet: Die Bulgaren (Str. Prst.) (25 Kilometer von Valona) in Albanien besetzt.

### Beziehung Monzas.

Lugano, 14. Febr. (Str. Prst.) Wie ich erfährt, sind heute vormittag 10 Uhr durch österreichische Flieger fünf Bomben auf Monza abgeworfen worden. Mehrere Personen wurden getötet und etwa 30 verwundet.

## In der Champagne

eine franz. Stellung in 700 Metern Ausdehnung u. im Elsaß eine solche von 400 Metern gestürmt; über 300 Gefangene gemacht.

Deutscher Tagesbericht vom 13. Februar.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. Febr. (Amtlich).

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafte Artilleriekämpfe dauerten auf einem großen Teile der Front an. Der Feind richtete nachts das Feuer wieder auf Lens und Visbvin.

Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vordringenden erweiterten Sappenlopf unserer Stellung. Wir gaben den unersättlichen Angriffen ausgehagten Gräben auf.

In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von St. Marie à Py glatt abgewiesen.

Nordwestlich von Tahure entriß wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung.

Der Feind ließ sieben Offiziere, über 300 Mann gefangen in unserer Hand u. bißte drei Maschinengewehre und fünf Minenwerfer ein.

Die Handgranatenkämpfe östlich von Maison de Champagne sind zum Stillstand gelommen.

Südlich von Pusse (östlich von St. Dié) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der französischen Stellung.

Bei Obersept (nahe der franzö-

schen Grenze, nordöstlich von Pfirt) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen heftige Gegenangriffe ab.

Einige Duzend Gefangene, zwei Maschinengewehre und drei Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen die Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teile der Front an.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillen-Gefechten hat sich gestern nichts Bedeutendes ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

### Die Einnahme von Elbassan in Albanien.

Sofia, 14. Febr. Das bulgarische Hauptquartier gibt bekannt:

Die bulgarischen Truppen besetzten gestern Elbassan. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt ist besetzt.

Elbassan gehört zu den größeren Städten des neugebildeten Fürstentums Albanien u. zählt etwa 12—15 000 Einwohner, mit Kupfer- und Eisenminen. Die Stadt liegt auf dem rechten Ufer des Schkumbiflusses und ist der Sitz eines griechischen Bischofs.

rentzen scheinen bereits beigelegt zu sein. Es scheint also, daß in der Sache eine ziemliche Einigung erzielt ist. Die Teile des früheren Entwurfes, die wir für unannehmbar bezeichnet haben, sind von Amerika fallen gelassen worden.

### Der Unterseeboot-Krieg.

Washington, 14. Febr. (Str. Prst.) Das nordamerikanische Staatsdepartement hat nach einer Savabmeldung gestern das deutsche Memorandum über den Unterseebootkrieg erhalten.

### Die Reise Briands.

Rom, 14. Febr. (Str. Prst.) Briand und die französische Mission wurden vom König im Hauptquartier empfangen und zum Diner eingeladen und dann zum Oberkommando geleitet. Sie konnten mehrere Abschnitte der italienischen Front am mittleren und oberen Tsongo und in der Zone von Karnien besichtigen. Sonntagabend verließ die französische Mission die Kriegszone wieder in einem Sonderzuge.

### Die an der Doggerbank versenkten Schiffe.

Berlin, 14. Febr. (Str. Prst.) Die englischen Berichte über den jüngsten Erfolg der deutschen Torpedoboote bei der Doggerbank sind vor allem darauf berechnet, die versenkten Schiffe als wenig wertvoll hinzustellen. Sie gegenüber kann mitgeteilt werden, daß es sich dabei nach den Auslagen der Gefangenen um ganz neue englische Schiffe handelt, die für den Minen- und Luft-Abwehrendienst gebaut worden sind. Sie sind im Land der kleinen Kreuzer gehalten, fahren 16 Seemeilen und haben eine Besatzung von 78 Mann; sie waren erst seit Januar im Dienst.

### Au der Jagd nach der „Röwe“.

Kopenhagen, 14. Febr. „Politiken“ meldet aus Bergen: Norwegische Schiffe trafen in

lehter Woche große englische Flottenabteilungen auf der Strecke von der Doggerbank bis zur nordwestlichen Küste. Es waren hauptsächlich Geschwader der leichten Kreuzer. Auch im Atlantischen Ozean trafen nordwestliche Schiffe englische Kreuzer. Sie stehen vermutlich in Verbindung mit der Raab auf die „Röwe“.

### Ein Gefecht auf dem Tanganjika-See.

W.B. Havre, 14. Febr. Bericht des belgischen Kolonialministers. Der Befehlshaber der belgischen Streitkräfte auf dem Tanganjika-See meldet unterm 9. Februar, daß der kleine Dampfer „Gedwig von Bismarck“ in einem Seegefecht auf der Höhe von Mto-Albertville versenkt wurde. Zwei Deutsche wurden getötet. Die übrige Besatzung, bestehend aus zwei Offizieren, zehn Seefahrern u. neun eingeborenen Matrosen, wurden gefangen. Die belgische und die englische Flottille erlitten keinen Verlust.

### Kein rumänisches Getreide für England

Graz, 14. Febr. (Str. Prst.) Der „Grazzer Tagespost“ wird aus Bukarest gemeldet: Die Landwirtschaftliche Vereinigung hat, wie der „Adeverul“ meldet, beschlossen, für die englischen Ankäufe kein Getreide zu liefern.

### © Hert Wilson.

I.  
Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ist zweifellos augenblicklich der interessanteste Mann der Welt. Es ist nicht der gewöhnliche, auch nicht der gefährdeteste, auch nicht der mächtigste, immerhin ist er mächtig genug. Wenn er will, kann er durch Amerika die Welt unserer Feinde vernichten lassen. Die Volkvertretung anscheinend würde ihm keine Schwierigkeiten machen. Die Partei der Munitionsfabriken, der Einfluss der englisch gemintten Presse, die Stimmung weiter englisch redender Kreise des amerikanischen Volkes sind stark genug, um den Widerspruch der Iren, der Deutschamerikaner und der sonstigen Friedensfreunde zu überwinden. Und Wilson scheint fast den Druck zu wollen. Wenn er die Unterstaatssekretär Zimmermann u. dann sogar der Reichskanzler selbst öffentlich erklären, daß die Grenzen unserer Reichsgebiete gegen Amerika erreicht sei, daß wir eine Ausdehnung unseres Unterseebootkrieges oder eine Besetzung Deutschlands, wie sie die letzte Note Vansings verlange, nicht zuzulassen könnten, so müßte die Gefahr eines Bruches mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika in unmittelbare Nähe gerückt sein. In dem bisherigen Krieges auch noch einen Krieg mit der einzigen Großmacht führen zu müssen, die bisher noch neutral geblieben ist, wie der Reichskanzler sich höflich ausdrückt, ist gewiß nichts Erfreuliches, und man kann es wohl verstehen, wenn unsere Regierung diese weitere Verstärkung unserer halb vernichteten Feinde durch weitestgehende Nachgiebigkeit zu vermeiden sucht. Infolge des Widerstandes Amerikas ist seit dem Untergang der Lusitania unser Unterseebootkrieg wesentlich eingeschränkt worden; es ist sicher, daß ohne diese Einschränkung die Fruchtbaumtot-England und daher auch die Tenorung in England viel größer sein würden; es ist auch wohl möglich, daß ohne diese Einschränkung mancher teure deutsche Seemannsleben, das englischer Hinterlist infolge der Notwendigkeit vorheriger Warnung zum Opfer fiel, erhalten worden wäre. Wenn zum ist, wie auch der Reichskanzler betonte, daß ganze Deutsche Volk einmütig, daß wir weiter in der Nachgiebigkeit nicht geben, daß wir auf unsere hervorragende, gefährdeteste und deshalb jedem Deutschen teuerste Waffe gegen England nicht verzichten können. Derselben Empfindung hat sofort auch eine Vertretung unseres Abgeordnetenbesandes Ausdruck gegeben. Weite Kreise Deutschlands hatte bereits erklärt, daß wir, um den Krieg mit Amerika zu erhalten, auf den Unterseebootkrieg in der Hauptsache ganz verzichten müßten. Einen wirklichen Widerspruch haben die Erklärung der deutschen und österreichischen Admiralität von unserer Seele mit der Ankündigung nicht einer Abschwächung des Unterseebootkrieges, doch in Zukunft jedes bewaffneten feindlichen Handelsschiff als Kriegsschiff betrachtet werden solle. Damit ist zur Freude des ganzen deutschen Volkes jede Aussicht vor einer weiteren Nachgiebigkeit gegen Amerika beseitigt.

Warum tritt eigentlich Wilson uns so hart entgegen? Zu Anfang des Krieges schien es noch eine richtige Neutralität befolgen zu wollen und unser Kaiser rief ihn gewissermaßen zum Zeugen an für die unerhörten an den deutschen Truppen verübten Gräueln in Belgien. Das wurde anders mit der Öffnung unseres Unterseebootkrieges gegen England und mit der steigenden Bedrängnis des Vierverbands unserer Gegner. Da wandte sich Wilson in charakteristischer Form gegen unsere angeblich mit jeder Humanität im Widerspruch stehende Kriegsführung zur See, eine Liebe zur Humanität, die ihn keineswegs hinderte, die amerikanischen Munitionsfabriken in unbegrenzter Weise Munition und Waffen an unsere Gegner liefern zu lassen zur Fortsetzung des Massenmordes, wie ihn dieser Weltkrieg bewirkt. Aus Berlin wurde deutlich gemeldet, daß man sich die höchsten Anforderungen

Parteinahme Wilsons für England so erklären, daß Wilson von dem schließlichen Siege Englands und seiner Verbündeten völlig überzeugt sei, und daß er in wirklich humaner Denkweise den Krieg durch möglichst baldige gänzliche Niederwerfung Deutschlands abzukürzen erwünscht sei.

Rein, für so dumm darf man Wilson wohl nicht halten, daß er sich von dem blöden und verlogenen Siegesgesänge der Bierbandpresse überdöseln läßt, das um so lauter und unverdämmt in die Welt schallt, je größer die Schläge unsere Truppen dem Bierband verfehen. Rein, Herr Wilson hat ebenso wie England gleich bei dem Beginn des Unterseebootskrieges wohl begriffen, welche eine neue furchtbare Waffe da für die deutsche Seite erfunden ist, und unsere bisherigen Erfolge mit dieser Waffe, die wachsende Krodraunnot Englands und daraus folgende wachsende Lebensmittelnot ebenda in Verbindung mit unsern gewolligen Sünden in Russland, auf dem Balkan und auch in Frankreich gegen die dortigen Durstbrüder suchte haben ihm dann gewiß die Erkenntnis beibringt, daß England in schwerster Bedrängnis sich befindet. Daß diese Erkenntnis in der Tat auch in Amerika fürher und stärker wird, beweist der Winkels der letzten französisch-englischen Auleiche in Amerika, wo statt der gewöhnlichen einen Milliarde Dollar nur eine halbe Milliarde trotz lebhafter Unterstützung der Regierung zu Washington zu erhalten war, die aber auch nur zur Hälfte von amerikanischen Privatleuten übernommen wurde, zur andern Hälfte auf den Banken hängen blieb. Was Wilson tut, tut er, um das in schwerer Gefahr befindliche britische Weltreich zu schützen. Die wachsende Angst Wilsons und seiner Leute, daß England in diesem Kriege unterliege, treibt ihn zu der maßlos feindseligen Politik gegen uns. Daß England der Urheber der fürchterlichen Krieges ist, vermindert die Freundschaft des auf seine sogenannte Humanität stolzen Präsidenten der Vereinigten Staaten für England nicht im geringsten. Notwendige Rumeigenschaft und Geschäftinteressen zwischen veranlaßt den Präsidenten und die hochgebenden Kreise in Amerika zu dieser käuflichen Parteinahme für England.

### Von der Westfront.

Trotz der unstillen und unwillkürlichen Witterung der letzten Tage herrscht an der ganzen Westfront Ruhe und drüben eine bemerkenswerte Mäßigkeit und Unternehmungslust. Auf einem großen Teil der von Belfort bis zur Nordsee sich erstreckenden Front messen die Artillerien der beiden großen Parteien ihre Kräfte gegen einander in lebhaften Feuerduellen. Wenn auch die französische Theorie aufgestellt hat, daß ein großer Fehler in ihrem Wesen-Crempeel stecken muß, denn auch die deutschen Batterien sind mehr als reichlich mit bester Munition versehen, und warten nicht ab, bis die französisch-englischen Batterien in dreitägigem Trommelfeuer auf deutscher Seite alles kurz und klein geschossen haben, sondern sie nehmen sich in brennender Dreistigkeit die gegnerischen Geschütze u. Schützengräben aus Korn, um auch die des Granatenlegens feilschaftig zu machen. So leidit ist das Artillerieispiel also nicht zu gewinnen, wie der engl. Granatenminister Lord George sich und seinen Leuten das vorgebet hat.

Den Franzosen macht es noch immer unbehaglich, daß die hinter unserer Front liegenden französischen Städte und Dörfer zusammenaufstehen. So nahm der Feind auch in der Nacht auf Montauban wieder die nordfranzösischen Städte Lens und Liévin unter Feuer. Von der Bergmannsstadt Lens ist infolge dieser rührenden französischen Hürforas nicht mehr viel übrig. Wenn die deutsche Artillerie nach diesem radikalen französischen Rezept gegenüber den unmittelbar unter den deutschen Kanonen liegenden reizenden Städten Soissons und Reims verfahren würde, so würde die Welt wohl widerhallen von französischen Klagen über deutsche Grausamkeit und Barbarei.

Der vorgestrige Kampftag brachte den deutschen Waffen zwei recht ansehnliche Erfolge. In der Champagne erstickten die deutschen Truppen nordwestlich von Labarre französische Grabenstellungen in der reizendsten Breite von 700 Metern und brachte über 300 gefangene Franzosen nebst 7 Offizieren, 3 Maschinengewehren und 5 Minenwerfer als Siegesbeute ein. Zwei französische Gegenangriffe bei St. Marie à Py, wo bekanntlich am Tage zuvor deutsche Infanterie ein Grabenstück von 700 Meter Länge erobert hatte, wurden von den Deutschen prompt zurückgeschlagen. Ebenso gelang es unsern wackeren Soldaten bei Ober-Sedt im Oberelsaß nahe der französischen Grenze eine französische Schützengrabenstellung in einer Ausdehnung von 400 Metern mit stürmender Hand wegzunehmen und gegen heftige feindliche Gegenangriffe siegreich zu behaupten. Die Kriegsbeute bestand hier aus 2 Maschinengewehren, 3 Minenwerfern und einigen Tugend Gefangenen. Nimmt man zu diesen hübschen Teilerfolgen noch den in den letzten Tagen bei Vimy errungenen schätzbaren Erfolg hinzu, wo große französische Grabenstücke mit 9 gefangenen Offizieren und 682 Mann nebst 35 Maschinengewehren in die Hände unserer Sturmtruppen fielen, so darf man wohl auf Grund dieser reizendsten Leistungen kühnlich behaupten, daß der alte kräftige deutsche Offensivgeist unsern braven Truppen an der Westfront in der Knochenmühle eines langwierigen nerven-zerrüttenden Schützengrabenkrieges noch lange nicht abhanden gekommen ist.

### Die „höllischen“ Gesänge der Oesterreicher.

W. Bukarest, 14. Febr. Das halbamtliche Organ der rumänischen Regierung, die „Independance Roumaine“ schreibt: Die Russen griffen in der bulgarischen Grenze mit unerhörter Ver-

### Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 15. Februar 1915:

Bei St. Olo werden ngl. Angriffe abgewiesen. In Norrbotten werden Eisatz und Plögl befehlt. Oesterreichische Schiffe bombardieren Antwerpen. U-Boote versenken englische Handelsdampfer.

Schwendung von Menschenmaterial an. Die Oesterreicher und Ungarn weisen jedoch alle Angriffe unter Benutzung einer ganzen Reihe neuer höllischer Erfindungen und von Geschützen größten Kalibers ab. Die letzten Petersburger Telegramme melden schreckliche Einzelheiten über diese Erfindungen. Aus den österreichischen Schützengräben sollen 40 meterlange Feuerzungen emporschießen. Die Russen behaupten, ihre Offensive habe noch nicht das letzte Wort gesprochen.

### Das Schicksal Durazzos.

W. Lugano, 14. Febr. „La Defense“ meldet: Die albanische Aktion nähert sich nach der Auffassung der leitenden militärischen Persönlichkeiten ihrem Abschluß. Das Schicksal Durazzos und Balonias ist seit dem Ankommen der Truppen mit den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Das von den Italienern besetzte Balona wird, wenn es endlich angegriffen wird, nicht lange stand halten können.

### Eine Konferenz der feindlichen Generalstäbe.

W. Rom, 14. Febr. Die Agenzia Stefani meldet: Vorgehen voranting fand auf der Grundlage eine Besprechung statt, an der Briand, Bourgeois, Barrère, Salandra und Sonnino teilnahmen. Man einigte sich auf die Notwendigkeit, eine enge Zusammenarbeit der Bemühungen der Alliierten herbeizuführen, um die vollkommene Einheitsfront der Alliierten zu sichern, deren Notwendigkeit schon von den andern Regierungen der Alliierten anerkannt worden sei. Man beschloß zu diesem Zweck in aller nächster Zeit in Paris eine Konferenz von politischen und militärischen Delegierten der Generalstäbe.

### Die Engländer bei Aden hart bedrängt.

W. Konstantinopel, 14. Febr. Die Telegraphen-Agentur Milli meldet: Die in der Umgebung von Aden verhassten Engländer wurden von unsern tapferen Soldaten angegriffen. Sie hoben sich an einzelnen Punkten in die Feuerzone ihrer straggelhaften Kurakazogae. Sie verbarren dort seit Monaten unter dem fortwährenden Druck unserer Truppen, ohne sich zu rühren. In den ersten Dezemberstunden griffen zwei Abteilungen unserer Meharisten einen feindlichen Posten an, der sich zwischen Scheich Osman und der Ortschaft Sur befand. Sie fielen dem Feinde empfindliche Verluste an Mannschaften und Tieren zu. Am 8. Dezember fand ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen unsern Meharisten-Abteilungen und einer englischen Kavallerie-Abteilung statt. Trotz seiner zahlenmäßigen Überlegenheit wurde der Feind verjagt. Er erlitt zahlreiche Verluste. Nachdem die englische Kavallerie in der Nacht zum 9. Dezember ebenfalls geschlagen worden war, wurde sie auf ihrem Rückzuge von unsern Abteilungen überfallen, die durch Reduzierung der Verluste waren, welche durch die Abwehr nach Süden aufzubrechen waren. Nach diesem Schlag konnte der Feind sich auf seiner zugehüllten Flucht kaum noch der Verfolgung durch unsere Abteilungen widersetzen. Es wurde nachher festgestellt, daß bei dieser Nacht eine große Zahl feindlicher Tiere unterwegs an der Hitze und Erschöpfung zu Grunde gingen. In der Nacht zum 10. Dezember gab es ebenfalls einen heftigen Kampf zwischen unserer Kavallerie und der des Feindes bei Mejala. Das Befehl „dieses damit, daß die feindlichen Kräfte in der Richtung auf Scheich Osman in die Nacht geschlagen wurden. Der Feind wurde nach dieser Niederlage sehr unruhig und verlor seine Verteidigungsmittel. Er wurde zusehends gezwungen, sich damit zu begnügen, das Gelände zwischen Scheich Osman und Amade mit seinen Scheinwerfern abzulichten.

Alle die im obigen Bericht genannten Ortschaften liegen in der Nähe von Aden. Scheich Osman unmittelbar nördlich der britischen Festung. Lord Ritchener hatte neulich die dreiste Stirn, in einem offiziellen Bericht jede feindliche Unternehmung gegen Aden einfach abzuweisen. Nun aber zeigt es sich, daß Aden von Lande aus von Arabern besetzt ist, also jast dasselbe, was ein Kufseben erregender Bericht der „Alm. Volksztg.“ von Aden gemeldet hatte.

### Amerika und die neue deutsche Note.

W. Haag, 14. Febr. Londoner Blätter erfahren aus Washington, der Rücktritt des Kriegsektors Garrison und des Unterstaatssekretärs Bodinrode als schlechtes Omen für die Wiederwahl Wilsons. Man vermute, daß nach mehr hohe Staatsbeamte abtreten werden, weil sie mit Wilsons auswärtiger Politik nicht zufrieden seien. Man glaube in Washington, daß sich die amerikanische Regierung mit der neuen deutschen Verfügung, daß bewaffnete Kaufschiffe für Kriegsschiffe anzusehen sind, stillschweigend einverstanden erklären werde.

### Englische Wäherungen.

W. London, 14. Febr. Der Marinemitarbeiter der Times schreibt: Die amerikanische Regierung hat durch ihre Note vom 9. Januar den Deutschen eine ausgezeichnete Gelegenheit und einen guten Vorwand für eine neue Kriegserklärung an die englische Handelsflotte gegeben. Der Mitarbeiter sagt darüber, daß Amerika nicht den englischen Standpunkt vertritt, und sagt: Wenn die Neutralen einseitig die Vereinigten Staaten die deutsche Auffassung erkennen, würde den betroffenen Handelsschiffen die Benutzung neutraler Häfen verweigert u. dem Handel der Alliierten mit den Neutralen ein schwerer Schlag zugefügt werden.

### Gegen die Entwaflnung der Handelschiffe.

W. Washington, 13. Febr. Die diplomatischen Vertreter der Entente haben erhoben mündlich bei Staatssekretär Lansing Vorstellungen über das amerikanische Memorandum betreffend die Entwaflnung der Kaufschiffe. Obwohl das Staatsdepartement nicht willens ist, etwas über die Art der Vorlesung bekannt zu geben, heißt es im allgemeinen, daß Lansing in Kenntnis gesetzt worden sei, daß die Entente nicht geneigt sei, den Vorschlag anzunehmen.

### Die englischen Munitionsfabriken.

W. London, 14. Febr. Das Munitionministerium gibt bekannt, daß jetzt 2831 Fabriken, die ausschließlich Munition herstellen, unter Staatskontrolle stehen.

### Neue Erfolge der Senussi.

W. Konstantinopel, 14. Febr. In Ägypten erlitten die Engländer von den Senussitruppen abermals eine Niederlage. 5000 Engländer wurden unter Menschen- und Materialverlust bei dem Angriff zurückgeworfen und zwar 5 Kilometer landeinwärts.

### Russische Flieger über Czernowit.

Czernowit, 14. Febr. (Gr. Feft.) Das belle Wetter, das vorgestern und gestern herrschte, ermöglichte wieder die Aufnahme der Artillerietätigkeit an der bessarabischen Front. Sie gestaltete sich allerdings nicht allzu lebhaft, jedoch von einem Aufbruch der Stagnation auf dem bessarabischen Kriegsschauplatz nicht gesprochen werden kann. Heute erschienen knapp von Mittag vier russisch-französische Flieger über Czernowit und warfen sechs Bomben ab. Eine Bombe fiel in der Nähe eines Bahnhofs nieder, eine zweite in der Nähe der katholischen Pfarrkirche; die anderen Bomben fielen auf freie Plätze nieder. Mit Ausnahme der Verwundung eines kleinen sechs-jährigen Mädchens wurde niemand verletzt. Sachschaden ist abgesehen von einigen durch Luftdruck verursachten Fensterbeschäden nicht entstanden.

Ich erfahre, daß unsere Abwehrkanonen bei ihrer Bekämpfung der russischen Flieger am Vormittag einen Erfolg aufzuweisen hatten. Der rechte Flügel eines Flugapparates wurde getroffen und, wie rumänische Beobachter berichten, soll der Flieger knapp hinter der russischen Front zur Landung gezwungen worden sein.

In der bessarabischen Front herrscht seit heute Nacht reichlicher Schneefall. Der Schnee liegt einen halben Meter hoch. Militärische Aktionen werden dadurch erschwert.

### König Nikita in Ungarn.

Die Neue Zürcher Zeitung bringt nach der russischen Presse neue Enthüllungen über die Kapitulationsgeschichte Montenegro, die den gerade in den letzten Tagen wieder von Paris aus verbreiteten Behauptungen durchaus widerprechen. Danach habe König Nikita eigentlich seinen ersten Kampf mit den Oesterreichern geführt. Montenegro sei immer nur auf seinen eigenen Nutzen bedacht gewesen. Als Oesterreich-Ungarn beinahe alle seine Streitkräfte von der Südgrenze nach Aufstand warf, habe Montenegro nicht die kleinste Divergenz gegen Oesterreich unternommen. (Unwahrheit!) Dagegen sei König Nikita nach Albanien gegangen, um Skutari, den Thron seines Lebens, zu besetzen. In dem Artikel heißt es dann u. a. noch weiter: Als König Nikita nach Italien kam, wurde ihm, dem Kufseje Slowo zufolge, zu verstehen gegeben, daß seine Ankunft, besonders aber sein Verbleiben in Rom unerwünscht sei. Deshalb sei laut Wirschewitsch Wiedomosti Nikita nach Vpon weitergereist. Nach dem Kufseje Slowo werde jetzt Nikita über sein ganzes Verhalten u. über die unerwartete Kapitulation Montenegros den Alliierten Erklärungen abgeben müssen. Von diesen Erklärungen sei das weitere Schicksal Montenegros, in dasjenige des Königs Nikita und der Dynastie Njegosh, abhänig. Die Wirschewitsch Wiedomosti will schon im voraus wissen, daß König Nikita auf seine, nicht einmal auf eine äußerliche Rehabilitierung in den Augen der Verbündeten rechnen dürfe. Gegenwärtig sollen in Paris zwischen dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Witschomitsch und dem kürzlich neuernannten russischen Gesandten in Cetinje, L. W. Slawin, die Vorbereitungen in dieser heißen Frage stattfinden. Nach dem Kufseje Slowo beabsichtige Oesterreich-Ungarn, serbische und montenegrinische Länder unter der Dynastie Njegosh zu vereinigen, und der Kufseje Wiedomosti zufolge habe König Nikita gerade wegen dieser dynastischen Aussichten sich so taktlos verhalten.

Nachdem König Nikolai von Montenegro Dreiviertel seines Volkes für die Sache Anhalts und seiner Verbündeten auf dem Schachfeld geopfert hat, bekommt er wohl er im Stiche gelassen von den großen Verbündeten der Übermacht werden mußte, jetzt von seinen biedern Bundesgenossen den berühmten russisch-englischen Dank, der in einem kräftigen Tritt von hinten besteht. Diese Behandlung dürfen die Montenegriner sich hinter's Ohr zur Nachachtung schreiben.

### Deutsche Abordnungen beim Sultan.

W. Konstantinopel, 14. Febr. Der Sultan hat gestern nachmittag die vom General der Infanterie von Haag geführte bayerische Mission, die ihm den bayerischen Militär-Max-Joseph-Orden überreichte, empfangen. Abends fand im Nildal-Balaste ein Dinner zu Ehren der sächsischen Mission statt, an dem außer dem Sultan und den Mitgliedern der Mission, mit dem Grafen von Rex an der Spitze, die Minister des Innern und des öffentlichen Arbeiten, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Generale Riman-Pascha und Mertens Pascha, sowie der deutsche Botschafter Graf Wolff Metternich mit mehreren Herren der Botschaft teilnahmen.

### Anhalt und Japan.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Hier wurde ein Vertrag unterzeichnet betreffend die Ausgabe einer russischen Anleihe in Japan in Höhe von 50 Millionen Yen zur Bezahlung der russischen Staatsanleihe. Die Anleihe soll mit 5 Prozent verzinst und in einem Jahr amortisiert werden.

Wenn man genauer hinsieht, so handelt es sich aber nicht um eine Anleihe, sondern Japan stundet Anhalt nur seine Forderungen für gelieferte Munition und Gewehre auf ein Jahr gegen recht gute Zinsen. Das laufende Tokio wird wissen, daß es durch solche finanzielle Abhängigkeit sich den russischen Waren an den eigenen Wagen bindet.

### Das britische Jodelnieder.

W. Haag, 14. Febr. Die der „Nieuwe Courant“ aus London erfährt, ist die Londoner Polizei dagegen, daß man bei Jodelniederungen, um die Bevölkerung zu warnen, die Schiffsirenen läutet oder mit Autohufen und Schiffsirenen Warnungssignale gibt. Man fürchtet, daß dies eine schlechte Wirkung auf nervöse Leute, Frauen und Kinder haben würde. Außerdem würden laufende von Menschen auf die Straßen laufen und dadurch die Zahl der Unfälle vermehrt werden. Wie die „Times“ berichten, wurde die Luftverteidigung am Donnerstag in einem Kabinettbesitz beschlossen; der Kabinett mit Lord Friends und Vertretern des Militär und Marinefliegerdienstes nahmen daran teil. Man beschloß, die Frage der inländischen Luftverteidigung dem Kriegsamt zu übertragen.

### Kleine Nachrichten.

#### Spezielles Pech der Ententebrüder.

W. Bern, 14. Febr. Die Berner Tagwacht enthält die Mitteilung, daß dem Secolo zufolge bei der Explosion der Sprengstoffabrik in Genoa (Provinz Genua) der Schaden die Summe von vier Millionen Lire übersteige. 5000 Soldaten arbeiten an der Bergung der abgeworfenen Vorräte und der Sprengstoffe.

W. Paris, 14. Febr. Im Douzebrout wurde der Fliegerleutnant Graham White schwer verwundet. Im Laufe einer Uebung platzte eine Granate in den Händen des englischen Offiziers, wodurch fünf Personen getötet und 21 Personen verwundet wurden.

#### Ein englischer Dampfer gestrandet.

Der britische Dampfer „Velford“, der an der Küste von Isolan (Sibirien) strandete, wird als verloren betrachtet. Das Schiff war mit 60 000 Pfund Sterling versichert.

### Deutschland.

× Aus Nassau, 14. Febr. Mit aufrichtigem Bedauern und herzlicher Teilnahme an der langwierigen Erkrankung des Herrn Geheimen Kommerzienrats Cabenels hat man überall in der engeren Heimat die Nachricht entgegen genommen, daß der wackere Mann sein Mandat für den fünften nassauischen Landtags-Wahlbezirk, welchen der Kreis Limburg bildet, niedergelegt hat. Seit dem 5. November 1885, an dem Herr Cabenels für den damaligen Unterwestfalenkreis zum Landtagsabgeordneten gewählt wurde, gehörte er dem Landtag an. Dr. Lieber war damals für den Oberlahnkreis in Weiburg gewählt worden. Vom Jahre 1888 an bildete der durch die Kreisordnung vom Jahre 1885 neu gebildete Kreis Limburg, der vorher dem Hauptbestandteil nach teils zum Unterlahn, teils zum Oberlahnkreis gehört hatte, einen eigenen Wahlkreis. Vom Jahre 1888 an wurde auch die bis dahin nur drei Jahre dauernde Legislaturperiode auf fünf Jahre ausgedehnt. Seitdem ist Herr Cabenels jedesmal für seinen Wahlkreis Limburg, also bis jetzt sechsmal, zuletzt im Jahre 1913, gewählt worden und hat sich in der ganzen langen Zeit stets als Vertreter seines Wahlkreises, wie als Vertreter des preussischen Volkes rühmlich bewährt. Seit mehr als zwei Jahren hinderte ihn leider ein hartnäckiges Leiden, von dem er außerhalb Limburgs Heilung suchte, an der Ausübung seines Mandates. Besonders schmerzlich ist das Bedauern darüber in dem seinem leidenden Vertreter so treuen Wahlkreis, der nun dem bewährten Abgeordneten, den er gerne noch weiter tätig gesehen hätte, einen Nachfolger geben muß. Der Wahlkreis ist übrigens dem Zentrum sicher. — Vom Jahre 1898 bis 1903 gehörte Cabenels auch dem Reichstag an und war von dem vierten nassauischen Wahlkreis, welchen die vormals nassauischen Kreise Limburg, Diez, Runkel, Weiburg und Badamar umfassen, in den Reichstag, in welchem man seine Kenntnisse im Handels- und Bankwesen, wie in dem internationalen Verkehrs- und Auswanderungswesen sehr schätzte, gewählt worden. Eine Wiederwahl in diesem durch einen Wahlkreisverzicht mit der damaligen Fortschrittspartei für das Zentrum errungenen Wahlkreis hinderte namentlich die konfessionelle Engstirnigkeit der überwiegend protestantischen Bevölkerung. Dem Volkstvertreter Cabenels werden aber seine getreuen Wähler zum Landtag und alle, welche seine parlamentarische Tätigkeit näher verfolgt haben, ein dankbares und ehrenvolles Andenken für seine dem öffentlichen Wohl raslos gewidmete und vielfach erfolgreiche Tätigkeit bewahren.

W. II. Vorkrieg und Vorkrieg. Berlin, 14. Febr. Die „B. A. M.“ schreibt: Durch das Eingehen auf die Forderung des Unterseebootskrieges hat das preussische Abgeordnetenhaus in seiner Staats-Kommission ganz entschieden einen Eingriff in die Rechte der Gesetzgebung dadurch bezogen, daß es in einer Resolution die ziemlich kategorisch lautet, bestimmte Grundzüge für die Führung des U-Bootskrieges aufstellte. Aber der Reichstag konnte obendrein offene Türen ein, denn der Reichstag, den man aus ihm herausweisen muß, war völlig unbedeutend, da die Haltung der Reichsregierung in keiner Weise zu der in ihm ausgeprochenen Besorgnis Veranlassung gibt und darin liegt ein weiteres wesentliches Mangelstück des Bürgerfriedens, sowohl der Reichsregierung, wie dem Reichstag als auch den Parteien gegenüber, die nicht zu der Wehrheit im preussischen Abgeordnetenhaus gehören. Wir aber brauchen den Frieden und die Einheit in unserem Volke und unseren Parteien, wenn es sich um Fragen handelt, die das Wohl und Wehe des Reiches betreffen.

Bei dieser unglücklichen Resolution haben in der Hauptblatte konservativ, Freikonserervative und Nationalliberale mitgewirkt. Auffallend ist ferner und gegen allen parlamentarischen Brauch, ist es, daß eine einfache Parlamentskommission, wohlverstanden: nicht etwa die Mehrheit des preuss. Abgeordnetenhauses, es sich herausnimmt, dem Reichskanzler in einer hochwichtigen militärisch-politischen Angelegenheit Direktiven erteilen zu wollen. Man kann es daher verstehen, daß der Reichskanzler in der Norddeutschen Allgemeine Zeitung solche Neuerungen und Uebergriffe lebhaft Protest einlegt. Für den Reichstag jener Staatskommission soll hauptsächlich der bekannte einflussreiche konservativ Wg. Fr. v. Richthofen verantwortlich sein, der als sogenannter Draufgänger einen Namen hat. Die Absicht man so gut und Willig gewesen sein, der eingeschlagenen Weg aber war entschieden verfehlt.

Die Kaffeepreise. Berlin, 14. Febr. Wie wir erfahren, läßt die Entwicklung der Kaffeepreise auf den für die deutsche Einfuhr maßgebenden Märkten für guten Kaffeebohnen einen Kleinverkaufspreis von 2,30 M für das Pfund gerösteten Kaffees angemessen erscheinen. Solange dieser Preis eingehalten wird, beschließen wir nach unseren Informationen die Regierung in den Kaffeehandel nicht einzugreifen.

England.

Erhöhung der englischen Kriegsgewinnsteuer. Amsterd., 14. Febr. Die Financial News...

Massenflucht der Wehrpflichtigen. Amsterd., 14. Febr. (Gr. Bl.) Wie der Bericht...

Mexico.

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Die Agence Sansas...

Kofales.

Eintragung, 15. Februar.

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Provinzielles.

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

Die Postbeamten im Kriege. Von der Postbeamtenliste...

reiden Gemartung Camp jedoch sind die Blüten an den Birschäumen noch nicht sehr weit entwickelt.

r. Aus dem Rheingau, 14. Febr. Die Witterung war bisher für diese Jahreszeit im allgemeinen günstig...

ht. Künzler, 15. Febr. Auf der Haltestelle Münster der Königsruher Bahn...

te. Ried, 13. Febr. Die Gemeindegemeinschaft von Landwehr-Infanterie-Regiment 87...

te. Wehrheim, 13. Febr. Bei der hier stattgefundenen Bürgermeisterversammlung...

te. Oberursel, 13. Febr. Die Stadt hat einen Bapaon frisch geschlachteter Schweine aus Holland erhalten...

ht. Oberursel, 14. Febr. Um dem großen Mangel an Schmalz und Fett zu steuern...

te. Frankfurt, 13. Febr. Die Elektro-Metallurgischen Werke in Griesheim...

ht. Frankfurt, 15. Febr. In einer der letzten Nächte haben Diebe aus einer Villa...

ht. Frankfurt, 15. Febr. Die der Magistrat tritt von heute ab eine Erhöhung...

te. Wehrheim, 13. Febr. Hauptmann und Batterieführer Regiments-Baummeister Otto Waldschmidt...

te. Hartmannshain, 13. Febr. In der Rieder unweit Selters bei Stöckheim...

te. Kuba, 13. Febr. Vom Armeebischof wurde der Stadtkaplan Ackermann...

Altertumsfunde.

ht. Frielar, 13. Febr. Bei den Erneuerungsarbeiten im Dorf wurden wiederholt Funde...

Waffenverkäufe von Rindvieh.

ht. Gelshausen, 14. Febr. Am Laufe der letzten Tage fanden im Kreise...

te. Wehrburg, 14. Febr. Graf Friedrich zu Leiningen-Westerburg-Altenstein...

te. Von der Wilt, 14. Febr. Der 36 Jahre alte Schriftsetzer Wilhelm Glaes...

te. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden. Erfreulicher Weise ist die Maul- u. Rinderpest...

Kirchliches.

Die Verbesserung der Weltmission.

Zur neuesten Post der Weltmission für Missionswissenschaftler Professor Dr. Schmidlin...

Die Verbesserung der Weltmission. Zur neuesten Post der Weltmission...

Die Verbesserung der Weltmission. Zur neuesten Post der Weltmission...

Die Verbesserung der Weltmission. Zur neuesten Post der Weltmission...

Die Verbesserung der Weltmission. Zur neuesten Post der Weltmission...

nen im fernem Osten verwaltet, konnte seit Kriegsbeginn nur drei neue Missionare...

Schmidlin ist England's Haltung gegenüber den Missionen. Der vielgerühmte englische Freie...

Zur ewigen Ehre und Nachahmung hat der englischen Presse, der es nachzugehen hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die Lage ist so ernst, daß man in Deutschland trotz des Krieges allen Grund hat...

Die beiden Monarchen lästeten einander in nra. Sie saßen sich in die Gemächer zurück...

Die Pariser Konferenz.

W. Bern, 15. Febr. Die in der römischen Zusammenkunft Briand's verabredete Pariser Konferenz...

Korfu.

Veria, 14. Febr. (Gr. Bl.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lugano...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Die Kämpfe an der italienischen Front. Wien, 14. Febr. (Gr. Febl.) Auf der italienischen Front...

Gerichtliches.

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Verlin, 14. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Leipzig...

Vermischtes.

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Paris, 13. Febr. (Gr. Febl.) Der englische Liegenschaftsbesitzer...

Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Frankfurt, 14. Febr. (Künftliche Notierung am Schlachthof)...

Der Weltkrieg.

Der König von Bulgarien in Wien.

Wien, 14. Febr. Der König von Bulgarien besuchte mittags den Kaiser in Schönbrunn...

Wien, 14. Febr. Der König von Bulgarien besuchte mittags den Kaiser in Schönbrunn...

Wien, 14. Febr. Der König von Bulgarien besuchte mittags den Kaiser in Schönbrunn...

Wien, 14. Febr. Der König von Bulgarien besuchte mittags den Kaiser in Schönbrunn...

Large advertisement for 'Fong's' (Fong's) featuring stylized text and a small illustration of a person.

